



PERMANENT OBSERVER MISSION
OF SWITZERLAND TO THE UNITED NATIONS

New York, N.Y. 10017
757 Third Avenue, 21st Floor
Tel.: 421-1480
Fax: (212) 751-2104

GRUENE KOPIE

TELEFAX FÜRS EDA

Deckblatt

New York, den 27. Juli 1992, 18.15 Uhr

Anzahl Seiten, inkl. Deckblatt : 3

Klassifikation

Offen Chiffriert

Normal

Priorität

Dringend

Flash

Ref.: 713.31(92) - MA/NK
713.23 SD

No : 239

AN DEN TELEGRAMM-DIENST MIT DER BITTE UM ÜBERMITTLUNG AN:

EDA/DIO: Botschafter H. Hoffmann/
Minister J. Leutert
Sektion I.O.

Kopien: Missionen Genf und Wien

ÜBERMITTLUNG DURCH UNO-MISSION NEW YORK DIREKT AN:

Botschafter F. Nordmann, c/o Botschaft Washington
Botschafter E. Brunner, Washington

GEGENSTAND: Genf



T E L E F A X Nr. 239 27.7.92 chiffriert Seite 2

DRINGEND

An EDA/DIO: Botschafter H. Hoffmann/
Minister J. Leutert
Sektion I.O.

Kopien : Missionen Genf und Wien
Botschafter F. Nordmann,
c/o Botschaft Washington
Botschafter E. Brunner, Washington

Genf

Im Anschluss an mein Telefongespräch mit den Herren Nordmann und Brunner von heute vormittag hatte ich soeben ein Gespräch mit Jean-Claude Aimé (A) im Zusammenhang mit "allfälligen Problemen mit Genf".

(A) wies darauf hin, dass nichts Besonderes vorliege, das konkret zu Besorgnis Anlass geben könnte. Die UNO-Administration (Foran, dann Thornburgh) weise aber immer wieder darauf hin, dass es in Genf permanente Platzprobleme gebe. Auch stelle man fest, dass Bern punkto Entgegenkommen an die UNO einfach grosszügiger sehe, d.h. weitblickender sei als die Genfer Regierung. Aus diesem Grund, aber auch aus politischen Ueberlegungen heraus, könne Boutros-Ghali Angebote wie z.B. dasjenige von Bonn, Bangkok etc. nicht einfach übergehen.

Ich stellte fest, dass die schweizerische Politik bezüglich Beherbergung von internationalen Organisationen und Organismen von Bern gemacht werde und dass die Genfer Behörden im übrigen auf ihre Weise die Berner Ueberlegungen teilen und jedenfalls grossen Wert auf die Präsenz internationaler Organisationen legen. Im übrigen erklärte ich einmal mehr unsere allgemeine Philosophie betreffend die Beherbergung von Organisationen, d.h. dass es uns nicht darum gehe, möglichst viele anzuziehen, sondern darum, das harmonisch Gewachsene zu bewahren und eine

logische Gruppierung gewisser Sachgebiete zu erhalten bzw. herbeizuführen. Um welche es daher gehe, sei ihm ja bestens bekannt.

(A) stimmte dieser Philosophie voll und ganz bei. Sie sei auch diejenige des Generalsekretärs. Es gehe nun eben darum, eine umfassende Analyse solch sinnvoller Gruppierungen zu machen und die gewonnenen Erkenntnisse dann auch in die Praxis umzusetzen. Er sei der Meinung, der beste Zeitpunkt dafür sei nach dem Entscheid der GV betr. Sitz der CDD (wo neben Genf, dessen Offerte vorgemerkt worden sei, auch New York im Rennen stehe). Erst dann verfüge man seines Erachtens über alle Elemente für sinnvolle Vorschläge und Entscheide. Er schlug mir daher vor, dass wir uns nach meiner Rückkehr nach New York einmal treffen, um in aller Ruhe die Lage zu analysieren. Vorher werde seines Erachtens nichts entschieden.

Ich wies noch einmal auf die Disponibilität und Flexibilität der Schweiz hin, die alles daran setzen werde, für die in Genf angesiedelten oder anzusiedelnden Einheiten optimale Arbeitsbedingungen zu garantieren.

Kommentar: Viel Neues habe ich nicht erfahren. Ich schätze die Offenheit von (A) sowie sein Angebot, später im einzelnen darüber zu sprechen. Gleichzeitig bin ich jedoch der Meinung, dass wir uns keine Ruhepause gönnen, sondern hart am Ball bleiben sollten. Der Entscheid über den Standort der CDD hat m.E. weitgehendere Auswirkungen und wir tun gut daran, diese Kandidatur - wie bisher - mit allen Mitteln und auf allen Kanälen zu betreiben. Gleichzeitig sollten wir auch alles daran setzen, die Genfer Regierung voll bei der Stange zu halten. Vereinzelte (unzeitgemässe) Erklärungen von Staatsräten sind dabei weder hilfreich noch ausreichend.



(Manz)